

hatte und überaus schön geworden war, erhielt sie öfters den Besuch eines schmucken Jägers. Es war aber der Teufel, der ihr in solcher Gestalt nahte und ihre Augen verblendete, daß sie nicht erkannte, mit wem sie Umgang hatte. Und dies gelangte ihr zum Verderben. Als in der nächsten Walpurgisnacht die Burschen und Mädchen auf einer Anhöhe in der Nähe des sogenannten „Bubnik“ oder der „Kleinen Landeskrone“ gingen, folgte sie ihnen auch dahin. Ein großes Heizenfeuer wurde entzündet und die jungen Leute tanzten um dasselbe und sprangen darüber hinweg. Dann reichten sich zwei Burschen die Hände, nahmen ein Mädchen auf die Arme und übersprangen mit ihr das lodernde Feuer. Auch mit unserer schönen Müllerstochter sollte dies geschehen. Als sich aber die beiden Sänglinge zum Sprunge anschickten, erscholl plötzlich ein furchtbarer Knall, den Windgeheul und Sturmgebraus begleitete. Vom Schreck gepackt ließen die beiden Träger los und das Mädchen stürzte in das Feuer. An den Folgen dieses Falles starb sie in kurzer Zeit. Sie fand aber keine Ruhe im Grabe und quälte die Bewohner der Waldmühle so lange, bis man sie an einen gewissen Ort auf dem genannten Bubnik verbannte.

Walpurgiszauber durchweht auch die liebliche Sage vom „Beilchen vom Ezorneboh“. Ihr wollen wir zuletzt noch lauschen: Zu der Zeit, als die heidnischen Wenden ihren Göttern dienten, war unter diesen der gewaltigste einer der Ezorneboh. Auf dem Berge, der heute nach ihm den Namen trägt, bewohnte er ein prächtiges Schloß. Dasselbe barg in seinem Innern unermessliche Reichthümer. Teurer noch als alle seine Schätze war dem alten Gott aber sein einziges Töchterlein. Unerreicht an Schönheit und Anmut war die Jungfrau der Stolz ihres Vaters. Doch es nahte die Zeit, in welcher das Christentum seinen siegreichen Einzug in unserer Heimat hielt. Da war es aus mit der Herrschaft des alten Wendengottes. Als nun das Kreuz zum ersten Male auf der Höhe des Ezorneboh erglänzte, ward des Berges Herrscher samt seinem Schlosse zu Stein, sein Töchterlein aber wurde in ein bescheidenes Beilchen verwandelt. Aller hundert Jahren, wenn die Feuer der Walpurgisnacht auf den Bergen erglücken, erwacht das liebreizende Götterkind zum Leben. Der Glückliche nun, dem es beschieden ist, das Blümlein in dieser Stunde zu brechen, erhält die holde Jungfrau mit den reichen Schätzen ihres Vaters. D. Sch.

U B'gräbnis ann Windschn*)

Ann warklich woahre Begaabche

Von M. Lehmann, Bautzen

Wff es froin sich bei uns d' Loite meschantrweise immer ann meesten. Wenn innr Huckst macht. Odr wenn'r insulge du sennet Huckst sich suvill Argr uffgebündlt hoat, doas r vierzei'g obsaakt und du dann villn Kreuze starbt. Huckst und Starbm is abr for de lachndn Dritten Nabmsache. Hauptsache is: doas raicht vill ze ahn und ze trinkn goab. Denn Spoaß muß sein. Vor oalln bei dr Leiche! Nu hoa 'ch euch anne sikke B'grabnisje'rlichkeet als jungr Mensch mitgmacht, oan die'ch denke, su lang'ch labe. Hiert ock amoul zu!

Seck hoat'ch menne irichte Stelle ann Abriande, ganz nounde ann Blehmischen. Dou stoarb mei Unkl Arnt a Sp doas noa Gäde eingpfoarrt is. Ich fuhr also a innr dustrichn Finstrnis vu dr Grenze weg, noahm menn Ziehlinnd und Scharm mit (man kunnst ne wissn!), fuhr bis ann meine Heemt, hullte menn Boatr oab und ging mit dar übrign bucklichn Brwandtschoast, die'ch ou oangschoißlt hoatte, wie'ch's zu annr sikkn fürnahmen S'lagnheet g'hierte, ibrn Buusch as Windsche. Rindr — dou hätt'r Sstaaltu jahn kinn. Untrschiedlich Zoig! Irchtlich hoatte kinnr de bestn Sachn oan. Denn 's fing schunn drheeme a bissl j' nieseln oan. Und dann woarn ou ahl Loite drbei. Die schuhnten de Sachen ircht raicht. Su

*) Wendische Gegend.

ou mei Grufvoatr; dar woar immer woas B'sundrsch. Ar hoatte ann ahln Bäcklich oan, dann schun sei eegnr Grufvoatr zr Kunstrmazion g'schenk't kriegt hoatte. Dar woar uff „Foassunk“ g'oarweit, doas kinnr'r gleebm! Und an Ziehlinndr hoatt'r'ch a sei gbliemltis Huckdichl eingeschloin. Su woas hoatt vun oich nou kinnr g'sahn: oal und grau, soadnscheing und muttnz'rassn, kee Hoar uff 'm Leibe. Keen Barschte kunnst die strubbl'n Hoare gloatt barschtin. Und dar Grufvoatr duchte war weef woas 'r fr a guts Sticke groade a dann Ziehlinndr hoatte. 'n reen Noarrn hoatt'r oa dann g'strassn. Ich wullt'n troin, wie sich doas fr su ann jungn Menschn g'hierte. O Gutt — doa woar nisch't ze machn: doas teure Dangebinde goab ha a keene fremdn Hände! Also ließ mr 'n. Und gingn übr Gauß'g noa Sp Und koam'n su noa annr britthoalb Stundn as Traurhaus.

Ihr ann Abriande denkt immer, ann Windschn gibt 's zun B'gräbnissn sick ahle, ahle Sittn und Gbräuche, sick stimmunksvulle Eindrücke, traurige Rädn und tiefdrgreifnde Szeen'. Ich hoa nisch't g'markt. Abr woas andersch! Woar doas durt a Betried a dann Traurhause! Irchtins: a ewgis Begängnis. 's hoalbe Durs koam und ging. Vult, als wir vu dr doitschn Brwandtschoast einrücktn. Kee Indianerstoamm kunnst mieh'r Noigierde drwecken, als unsr Mengänke. Und dannou ging de Afferei lus. Abr oallis a gutn, wohltemperiertn Dabschnittn. Ircht muß mr a Glasl gutn Kurn trinkn. Dalle aus inn Stoamp'r und aus inn Nappl. Und dann soite de Leichnfrau, mr sellt'n'ch ock ou oan'n Tiesch sehn. Na — hiert: looft ock ircht dann weittn Waig, doas dr Magn bis as Arbland reecht. Dou reecht'r glei zu. Und dou woarn ou ganze Barge vu Kuchndallrn un ganze Boddricen vu Koasseedoassn und Koasseekoann. Und a ganz beduhliches Weibsn — ich weef ne, ob's ou anne Windsche woar (mr kunnst 's su ne wegkriegl!) — toat ock eegoal nö'gn. Na — 's nugte nisch't: mr mußn'ch ock ou roan'sehn.

Ich abr hoatte Angst waign menn Schabboglaek und duchte, warscht'n fürsichtgrweise zesomtegequeischt wie ane Harmonika. Ja, kummt ock mit sick noimodschn Zoige as Windsche! Raum hoatt'ch'n a bissl zesommgmoroacht, dou bläkte su a windscher Bauer: „Nu is Ludr azwää!“ Dalles lachte. Obwull glei drnabm de Leiche loag.

Ja, die Leiche. Dou koam'n ou schun de Leichnträgr. Die Hauptpersohn'n. Hibsche Loit und imgänglich. Abr woas mr durt vu dann g'sahn hoan — nee, doas koan ich ou ne vergahn. Die hoatin ne amoul Zeit, 'n Pudl runtrznahmn und 'n Bäcklich auszoziehn. 's ging glei hintrn Tiesch und langtn oalle zu. Nu hiert ock amoul, woas die oalles kriegt'n. Ircht brucht'n se dann Sechsn Buttr, Brut und Raase. Doudrbei wurgt'n se schun su siehre, doas'n dr Schweef barlnweise ibroall runtrliet. Machte dann Briedrn nisch't. Sie noahm drzu an klinn Klunkrch aus'm Schnoapsglasl und fieln dann noig'starkt ibrn Kuchn har. Und a innr Bartilstunde woarn drei Tallr leer. Gleebr'r doas? Vu sechs Moan? Und wie se doudrmit fartch woarn, goab 's ubmdruff noa Fleeß, Schweinsknochl. 's woar 's richtge Affn for sick Loite.

Doas oalles wär ja goar ne su schlimm gwast. Abr waign dann dickn Hamstrchn, die ne wegrücktn, kunnst doa kee andr Mensch roan oan dann Tiesch. Und doa woarn doa noa anne ganze Mengänke dou, die 'ch ou uff a paar Tage vullfuttrn wulltn. D'Frasserei schien mr ibrhaupt 's oaltrische bei ann B'gräbnisse ze sein. Dr Lute is sichr ock Nabmsache. (Ha ward su nabmbei m'gnunnen!)

Gott sei Dank. Die dickn Sechse woarn endlich fartg. Sie rücktn annou und im Tiesch rim. ('s woar anne hufeisenförmige Toast, wu mr oan dr inn Seite mit Raase, Buttr und Brut oansing, und oan andrn Ende mit Schnoaps uffhierte. Drnou, also ircht noa innr sickn grußn Stärkung, guckt mr'ch